

## 4. Freiheit, Gleichheit, Brüderlichkeit – die Französische Revolution von 1789

### 4.1. Geschichtlicher Hintergrund

Die Epoche des Mittelalters endete mit unterschiedlichen Ereignissen und die Epoche der Neuzeit begann, in der auch die Geschehnisse der Französischen Revolution stattfanden. Den Wechsel vom Mittelalter zur Neuzeit leitete unter anderem der Untergang des Byzantinischen Reiches ein. Es war das letzte große Reich mit antiken Staatsstrukturen und zerfiel 1453. Des Weiteren entdeckte Christoph Kolumbus 1492 die



1517: Martin Luther veröffentlicht die 95 Thesen

„neue Welt“ Amerika und Martin Luther reformierte die christliche Kirche (1517). Auch Niccoló Machiavelli trug mit seinem politischen Denken der Staatsräson zum Übergang des Mittelalters zur Neuzeit bei.

Die Neuzeit wird, genauso wie das Mittelalter, in kleinere Epochen unterteilt. Es gibt die sogenannte „frühe Neuzeit“, welche vom Ende des Mittelalters bis zur Französischen Revolution geht, es gibt die Epoche der „industriellen“ (1769: Erfindung der Dampfmaschine durch James Watt) und der „politischen“ (1789: Französische Revolution; 1848: Deutsche Revolution) Revolutionen von 1789 bis 1914 und es gibt das Zeitalter der Weltkriege von 1914 bis 1945 (1914 - 1918: Erster Weltkrieg, 1939 - 1945: Zweiter Weltkrieg). Seit dem Jahr 1945 spricht man von der „neuesten Zeit“ welche bis in die jetzige Gegenwart anhält.

Auch in der Neuzeit waren es Persönlichkeiten aus allerlei Bereichen, welche den Fortschritt der Menschheit mit ihren Arbeiten förderten und zu einer Weiterentwicklung derselben beitrugen. An erster Stelle sei hier nochmals die Entwicklung des Buchdrucks von Johannes Guttenberg erwähnt. Durch den Buchdruck mit wiederverwendbaren Lettern war es nun möglich, Bücher und Schriften



Beginn der Neuzeit

Epocheneinteilung der Neuzeit

Johannes Guttenberg

in einem größeren Umfang herauszugeben. Im Laufe der frühen Neuzeit begann eine regelrechte „Publikationenflut“, und die Menge der lesenden und

schreibenden Bevölkerung stieg enorm, so daß eine bessere Bildung und ein intellektueller Weitblick möglich waren.

Weiter waren es Naturwissenschaftler wie Isaac Newton (1643 – 1727; Gravitationsgesetz) oder Galileo Galilei (1564 – 1642; „die Erde dreht sich um die Sonne“<sup>32</sup>), die mit ihren Wissenschaften das Tor zur Moderne weiter aufstießen.

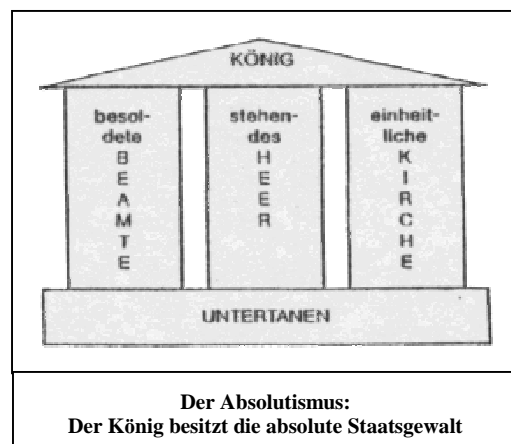
Auch die Kunst erreichte in der frühen Neuzeit neue Höhepunkte. Komponisten wie Wolfgang Amadeus Mozart (1756–1791) oder Ludwig van Beethoven (1770–1827) bezauberten mit ihren Kompositionen die europäischen Höfe, William Shakespeare (1564 -1616) verfaßte berühmte Stücke wie „Hamlet“ oder „Romeo und Julia“ und Dichter und Denker wie Johann Wolfgang von Goethe (1749 – 1832) und Friedrich Schiller (1759 – 1805) schrieben ihre berühmten Werke.



Friedrich Schiller  
(1759-1805)

Auf der Staatenebene vergrößerten die europäischen Königreiche mit Hilfe der Seefahrt ihre Staatsgebiete. Kolonialreiche auf der ganzen Welt entstanden. Die Spanier siedelten in Mittelamerika an, die Portugiesen im heutigen Brasilien und die Niederländer gründeten an der Ostküste Nordamerikas „Neu Amsterdam“, das heute den Namen New York trägt und eine Weltmetropole wurde. Durch die Eroberungen in der Neuen Welt setzte auch die teilweise sehr gewaltsame und grausame Christianisierung und Missionarisierung der „wilden“ eingeborenen Völker ein. Hierbei hatten die mittel- und südamerikanischen (hochentwickelten!) Völker der Mayas, Inkas und Azteken ihr nachsehen und ihre Kulturen wurden zerstört.

Zurückgekehrt auf der staatlichen Bühne Europas stellt man fest, daß die überwiegende Staatsform in den europäischen Ländern der Neuzeit der Absolutismus war. Er ist dadurch charakterisiert, daß der König (der Monarch) die absolute und unteilbare, von Gott gewollte, Staatsgewalt besitzt. Weiteres



Newton  
G. Galilei  
  
Mozart  
Beethoven  
  
Shakespeare  
  
Goethe  
Schiller  
  
Kolonialreiche

Absolutismus

<sup>32</sup> Durch diese Erkenntnis ersetzte fortan das „heliocentrische“ das bis zu dieser Zeit vermutete „geozentrische“ Weltbild.

Merkmal dieser Staatsform ist die Erweiterung des bestehenden Heeres, die Entmachtung der Aristokraten<sup>33</sup>, die Zentralisierung der Verwaltung und die Unterordnung der Kirche unter den Staat. Vor allem Frankreichs Absolutismus, Schauplatz der späteren Revolution, diente als Vorbild für die anderen europäischen Staaten. Herauszuheben als Sinnbild eines absolutistischen Herrschers ist der französische König Ludwig XIV. (1638 – 1715). Mit der berühmten Aussage „der Staat



Inbegriff des Absolutismus:  
Ludwig XIV.  
(1638 – 1715)

bin ich“ und mit der Erbauung des prächtigen Schlosses von Versailles (in der Nähe von Paris) in seiner Regierungszeit machte der „Sonnenkönig“, wie er auch genannt wurde, deutlich, wie mächtig und unnahbar er als König ist.

Ab 1774 regierte schließlich Ludwig XVI. in Frankreich. Er war den wachsenden Problemen und der Unzufriedenheit des Volkes nicht mehr gewachsen, so daß es in seiner Regierungszeit im Jahr 1789 zu einer Revolution des Volkes kam, welche die Zeit des Absolutismus in Frankreich beendete. Von nun an sollten Schlagworte wie „Freiheit“ (liberté), „Gleichheit“ (égalité) und „Brüderlichkeit“ (fraternité) die Politik der jungen Republik bestimmen.

## 4.2. Die geistigen Väter der Revolution

Die Französische Revolution von 1789 hatte mehrere geistige Väter. Sie alle lebten in einem Europa, welches von der Kulturepoche der „Aufklärung“ geprägt war. Es war eine Zeit (etwa ab der 2. Hälfte des 18. Jahrhunderts), in der sich die Philosophen in England, Frankreich und Deutschland für die Gedankenfreiheit, die Volkssouveränität und die Demokratie aussprachen.

<p>1. Die Gedanken sind frei Wer kann sie erraten Sie fliehen vorbei, Wie nächtliche Schatten. Kein Mensch kann sie wissen, Kein Jäger erschießen Mit Pulver und Blei. Die Gedanken sind frei!</p>	<p>2. Ich denke was ich will Und was mich beglückt, Doch alles in der Still', Und wie es sich schicket. Mein Wunsch, mein Begehren Kann niemand verwehren, Es bleibt dabei: Die Gedanken sind frei!</p>
<p>3. Und sperrt man mich ein In finstern Kerker, Ich spotte der Pein Und menschlicher Werke. Denn meine Gedanken Zerreißen die Schranken Und Mauern entzwei, Die Gedanken sind frei!</p>	<p>4. Drum will ich auf immer Den Sorgen entsagen Und will dich auch nimmer Mit Willen verklagen. Man kann ja im Herzen Stets lachen und scherzen Und denken dabei: Die Gedanken sind frei!</p>

„Die Gedanken sind frei“ –  
Liedgut aus der Zeit der Aufklärung

<sup>33</sup> „adlige Oberschicht“, vgl. Duden – Fremdwörterbuch, a.a.O.

Einer dieser „Denker“ war der 1712 in Genf geborene **Jean - Jacques Rousseau**. Er begann seine staatlichen Theorien, indem er davon ausging, daß alle Menschen von ihrem Naturzustand aus rein und unabhängig sind. Sie sind frei, gleich und haben keinen Besitz. Erst die Entstehung von Eigentum teilt die Menschen auf in Arme und Reiche. Das Eigentum bildet aus diesem Grund für Rousseau das erste Unheil. Ein zweites Unheil, welches zwangsläufig auf das Erste folgt, ist für ihn die Einsetzung einer Obrigkeit oder eines Herrschers.



„Der Mensch ist frei geboren,  
und liegt überall in Ketten“  
Jean – Jacques Rousseau  
(1712-1778)

Das dritte Unheil dieser Theorie setzt für Rousseau dann ein, wenn aus der „Macht“ des Herrschenden eine „Willkür“ wird. Dann ist nämlich eine Einteilung der Menschen in einem Land in „Herren“ und „Sklaven“ eingetreten, so Rousseau. Diesen gesellschaftlichen Zustand, welchen Rousseau auch dem französischen Absolutismus vorwirft, drückt er in einem Zitat folgendermaßen aus: *„Der Mensch ist frei geboren, und überall liegt er in Ketten.“*<sup>34</sup>

In seinem bekanntesten politischen Werk, dem „Gesellschaftsvertrag“ (Contract social) von 1764 beschreibt Rousseau nun, wie er sich eine bessere Gesellschaft vorstellt und wie es möglich wäre, diesem „Unheil der Menschheit“ und den Ketten der Unfreiheit zu entkommen. Er fordert eine Verfassung, in der eine natürliche Freiheit ebenso wie auch ein Maß an staatlicher Ordnung, ohne welches ein Staat auch nicht auskommt, vorhanden ist. Weiter fordert Rousseau eine politische Gleichheit aller Menschen in einem Staat, eine Volkssouveränität, welche dem Willen der Gemeinschaft entspricht und eine Freiheit aller Bevölkerungsgruppen. Denn nur dadurch, daß alle Staatsbürger die gleichen Rechte haben, ist auch gewährleistet, daß auch alle Bürger gleich frei oder eben (durch die staatliche Ordnung) gleich gebunden sind.

Mit diesen Aussagen war Jean – Jacques Rousseau einer der führenden geistigen Köpfe, welcher ein gedankliches Potential zur Französischen Revolution abgab. Seine, dem Absolutismus gegenüber, subversiven<sup>35</sup> Aussagen im „Contract social“ waren unter der Bevölkerung Frankreichs, speziell in der Hauptstadt Paris, das nötige Keimgut zur Erlangung der Freiheit.

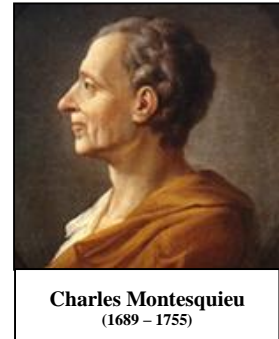
Jean-  
Jacques  
Rousseauder Gesell-  
schafts-  
vertrag

<sup>34</sup> Hans Joachim Störig, Kleine Weltgeschichte der Philosophie, 16. Auflage, Kohlhammer Verlag, Stuttgart 1995, S. 378

<sup>35</sup> „umstürzlerisch“, vgl. Duden – Fremdwörterbuch, a.a.O.

Jean – Jacques Rousseau bekam die Früchte seiner Arbeit jedoch nicht mehr mit, er starb 1778, 11 Jahre vor der Französischen Revolution.

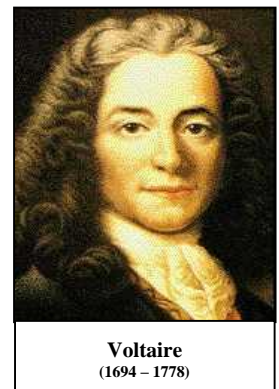
Ein weiterer geistiger Vater der Französischen Revolution war **Charles Montesquieu** (1689-1755). Er sprach sich bereits 1748 für eine Aufteilung der Staatsgewalten aus. Im Gegensatz zur absolutistischen Staatsordnung war es für Montesquieu wichtig, die Staatsgewalten nicht alle unter der Herrschaft des Königs zu führen, sondern unabhängige und sich gegenseitig kontrollierende Gewalten einzuführen. Das Prinzip der „legislativen“ (gesetzgebenden), „exekutiven“ (ausführenden) und der „judikativen“ (richterlichen) Gewalt, wie es in den heutigen Staaten Europas gang und gebe ist, ist also der Verdienst Montesquieus und spielte auch nach der Revolution in der ersten Republik Frankreichs eine große Rolle.



Charles Montesquieu

die Gewaltenteilung

Der französische Schriftsteller und Schönegeist **Voltaire** (1694–1778) kann sich ebenfalls zu den geistigen Vätern der Revolution zählen. Er schrieb auf ironische Weise Stücke, verfaßte Schriften und Spottverse, welche sich an den französischen Hof und an die politische (Un)Ordnung Frankreichs zur Zeit des Absolutismus richteten. Auch Voltaire forderte in seinen Schriften ein Ende der Unterdrückung und stellte zufrieden fest: „*Alles, was ich sehe, scheint den Samen der Revolution, die eines Tages unausweichlich kommen muß, auszustreuen, ich werde aber nicht mehr das Vergnügen haben, ihr Zeuge zu sein.*“<sup>36</sup>



Voltaire

Voltaire erlebte das Jahr der Revolution tatsächlich nicht mehr mit, er starb 1778 im Alter von 83 Jahren in Paris.

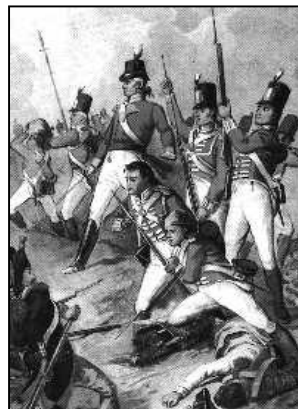
### 4.3. 1789 – das Jahr der Revolution

Bevor es am 14. Juli 1789 zum Sturm auf die Bastille (Stadtgefängnis in Paris) als Zeichen der Bevölkerung zur Revolution kam, fanden im Vorfeld verschiedene Ereignisse im absolutistischen Frankreich statt, welche die Revolution einleiteten.

1789 – das Jahr der Revolution

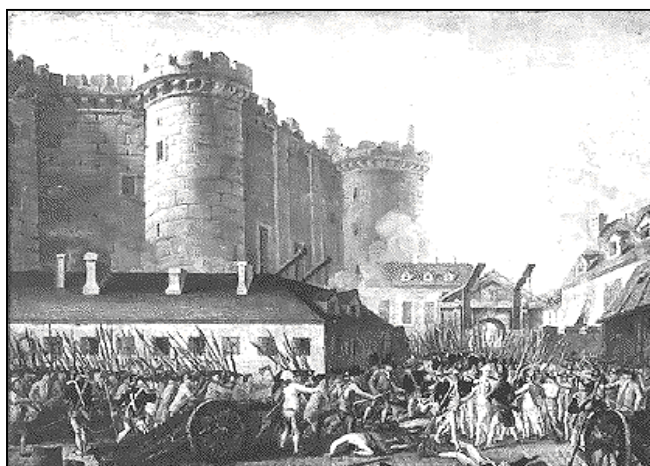
<sup>36</sup> Störig, a.a.O., S. 372

Das Volk in allen sozialen Schichten war unzufrieden mit der Politik und mit der wirtschaftlichen Situation ihres Landes. Die Bauern auf dem Lande wollten eine Befreiung vom Feudaldienst<sup>37</sup>. Das Kleinbürgertum, also die Handwerker und Gesellen, waren unzufrieden, da es einen Arbeitskräfteüberschuß gab und ein Preisverfall stattfand. Weiter kam es durch die beginnende Industrialisierung Frankreichs Mitte des 18.



Jahrhunderts zu einem neu aufstrebenden Großbürgertum durch Großhändler, Reeder, Verleger und Pächter, welche einen leistungsfähigeren staatlichen Rahmen im Bereich der Wirtschaft forderten. Zu all diesen Problemen und Sorgen der Bevölkerung kam ein steil ansteigendes Bevölkerungswachstum hinzu. Lebten im Jahr 1715 noch 18 Millionen Menschen in Frankreich, so waren es 1789 bereits 26 Millionen Menschen. Der Staat war all diesen gesellschaftlichen Veränderungen im 18. Jahrhundert nicht mehr gewachsen. Er verharrte in Entscheidungslosigkeit und war nicht fähig, für entscheidende Modernisierungen zu sorgen.

Als die Staatskasse durch immense Verschuldungen im Jahr 1788 für bankrott erklärt wurde (mitunter durch das prunkvolle Leben der Könige), waren es zunächst die Adligen, Groß- und Bildungsbürger, welche eine umfassende Erneuerung des Landes forderten. Sie wollten Veränderungen auf innenpolitischen Gebieten der Regierungsorganisation, der Justiz sowie der Steuer- und Finanzpolitik. Zuerst wollten sie diese Erneuerungen zusammen mit dem König durchführen, dieser blockte jedoch ab und so kam es im Sommer 1789 zu einem



14. Juli 1789:  
Sturm auf die Pariser Bastille als Zeichen der Revolution

gewaltsamen Volksaufstand, welcher zunächst in Paris, dann im ganzen Lande stattfand. Als Zeichen der Revolution stürmten die Pariser Bürger am

<sup>37</sup> Feudaldienst bedeutet die Arbeit für einen Lehnsherren. Diese Form des Dienstes ist ein Relikt des Mittelalters.

14. Juli 1789 das Pariser Symbol der absolutistischen Gewaltherrschaft, die Bastille. Bereits am 4./5. August wurde das Feudalsystem zur Befreiung der Bauern und Landarbeiter aufgehoben. Die Einführung eines „Gleichheitsgrundsatzes“ für die Steuerpflicht und die Stellung vor Gericht fand ebenfalls an diesen Tagen statt. Circa drei Wochen später, am 26. August, wurde eine Erklärung der Menschen – und Bürgerrechte verabschiedet. Diese Erklärung wurde später im wesentlichen als Grundlage der „Allgemeinen Erklärung der Menschenrechte“ von den Vereinten Nationen übernommen.

Menschen-  
und  
Bürgerrech

Das französische Volk hatte es geschafft: Es hatte das absolutistische Herrschaftssystem ihres Landes gestürzt (König Ludwig XVI. wurde am 5. Oktober 1789 gefangen genommen) und nun lag es an ihnen, eine neue Republik zu gründen, in welcher die neu eingeführten Menschenrechte an vorderster Stelle stehen.

Neben der Französischen Revolution von 1789 sollen an dieser Stelle noch weitere Revolutionen aufgeführt werden, in denen ebenfalls das Volk dem Ruf der Freiheit und Gleichheit gefolgt ist und ihre jeweilige Regierung geändert hatten:

- 23. Oktober 1689: Englische Revolution (*The Bill of Rights* gesteht dem Englischen Volk mehr Rechte zu)
- 4. Juli 1776: Amerikanische Revolution (Loslösung der Vereinigten Staaten von Amerika von dem englischen Mutterland; erster Präsident war Georg Washington)
- 29. November 1830: Polnische Revolution ( gegen die russische Besatzungsmacht)
- Feb./März 1848: Deutsche Revolution
- 8. März 1917: Russische Revolution (Loslösung vom Zarentum und Aufbau der Sowjetunion durch die Bolschewiken<sup>38</sup>, v.a. Lenin)

Amerikani-  
sche  
Revolution

Auch die Wiedervereinigung Deutschlands am 3. Oktober 1990 kann man als Folge eines (gewaltfreien) Volksaufstandes gegen das damalige Regime der SED in der ehemaligen Deutschen Demokratischen Republik betrachten.

Wieder-  
vereinigung  
Deutschlar

<sup>38</sup> Bolschewik: Mitglied der russischen Arbeiterpartei, vgl. Duden – Fremdwörterbuch, a.a.O.

#### 4.4. Die erste Republik Frankreichs

Zunächst begann die junge Französische Republik sehr vielversprechend. Eine neu eingesetzte Verfassung hielt sich an die Prinzipien der Volkssouveränität und der Gewaltenteilung. Auch die Menschenrechtsideale der Freiheit aller in gegenseitiger Achtung, das Recht der Völker auf Selbstbestimmung und die Schaffung von Institutionen zur Sicherung des Allgemeinwohles wurden eingehalten. Ein Zensuswahlrecht<sup>39</sup>



ermöglichte das Wählen allerdings nur reichen und gebildeten Bürgern. Ausgeschlossen von der Wahl der Abgeordneten in der neuen Nationalversammlung waren Hausdiener, Arbeiter, Bedienstete, arme Menschen und auch Frauen (den französischen Frauen wurde das Wahlrecht erst nach dem 2. Weltkrieg zugesprochen!). Weiter wurde das Feudalsystem abgeschafft, so daß die Bauern von nun an ihre „eigenen“ Felder bestellen konnten. Die Sklaverei blieb trotz freiheitlicher Grundsätze weiterhin aufrechterhalten. Auch der König wurde nach der Revolution weiter in die Politik miteinbezogen. Er erhielt repräsentierende Funktionen, aus diesem Grund kann man bei der neu gestalteten Republik von einer „konstitutionellen Monarchie“<sup>40</sup> sprechen. Man sieht also, daß die neue französische Republik erstens nicht konsequent genug ihre freiheitlichen Richtlinien durchsetzte und zweitens weiter am König, wenn auch „nur“ als Repräsentanten, festhielt. Auch wird deutlich, daß das Rechtswesen, die Politik und die Wirtschaft weiterhin Männerdomänen blieben. Die Frauen hingegen wurden auf die außereheliche Keuschheit, auf Gehorsam und Mütterlichkeit verwiesen.

In den Jahren 1792 – 1797 fand unter den europäischen Großmächten Frankreich, Preußen und Österreich der „1. Koalitionskrieg“ statt. Nach Niederlagen der französischen Armee gegen deutsche und österreichische Truppen forderten die Siegerstaaten das französische Volk auf, die alte, absolutistische Ordnung in ihrem Land wieder herzustellen. Daraufhin wurde der König von Pariser Bürgern sowie von der Nationalversammlung wegen vermuteten

<sup>39</sup> Zensuswahlrecht: es dürfen nur diejenigen wählen, welche über bestimmte finanzielle Mittel verfügen. vgl. Carsten Lenz, Kleines Politik-Lexikon, Oldenbourg Wissenschaftsverlag, München/Wien 2001, S.237

<sup>40</sup> konstitutionelle Monarchie: durch eine Staatsverfassung eingeschränkte Monarchie; vgl. Duden-Fremdwörterbuch, a.a.O.

„landesverräterischen Beziehungen“ suspendiert und gefangengenommen. König Ludwig XVI. wurde am 17. Januar 1793 der Prozeß gemacht und zu Tode verurteilt. Am 21. Januar 1793 wurde der König Frankreichs mit der Guillotine hingerichtet.

Nach dem Tod des Königs tobte der Krieg in Europa weiter. Auch England, Holland, Portugal und Spanien schlossen sich dem Krieg gegen das



Das Ende einer Ära: König Ludwig XVI. wird hingerichtet

revolutionäre Frankreich an. Unterdessen errichtete man in Frankreich eine Revolutionsregierung, welche 1794 in eine Diktatur umschlug. An der Spitze dieser „Schreckensherrschaft“ stand Maximilien de Robespierre (1758-1794). Dieser führte mit gewaltsamen Maßnahmen und vielen Todesurteilen durch die Guillotine das Land. Am 27. Juli 1794, nur 4 Monate nach Beginn der Schreckensherrschaft, wurde Robespierre gestürzt. Auch er wurde Opfer der Guillotine und wurde hingerichtet.

In der Folgezeit regierte eine bürgerliche Mehrheit das Land. Diese wollte erneut eine Staatsregierung aus einer Mischung von Republik und Monarchie errichten. Doch wer sollte als Monarch die neue Leitung im Land übernehmen? In Frage kam zu dieser Zeit ein Mann, dem es als General in den Koalitionskriegen gelungen war, einen Namen aus sich zu machen: Napoleon Bonaparte (1769-1821).

So ging die Geschichte Frankreichs in ein neues Kapitel über: Bonaparte stellte sich nach einem Staatsstreich 1797 an die Spitze Frankreichs. Er beendete mit seiner außerordentlichen Autorität und charismatischen Art die Zeit der Koalitionskriege, der Schreckensherrschaften und der so viel versprechend begonnenen ersten Republik. Nach Jahren der Zerspaltetheit innerhalb des französischen Volkes und mit den Nachbarstaaten gelang es Napoleon Bonaparte, das Volk zu einer Einheit zu formen. Im Jahr 1804 krönte er sich zum



Napoleon Bonaparte  
(1769 - 1821)

Hinrichtung  
Ludwig XV

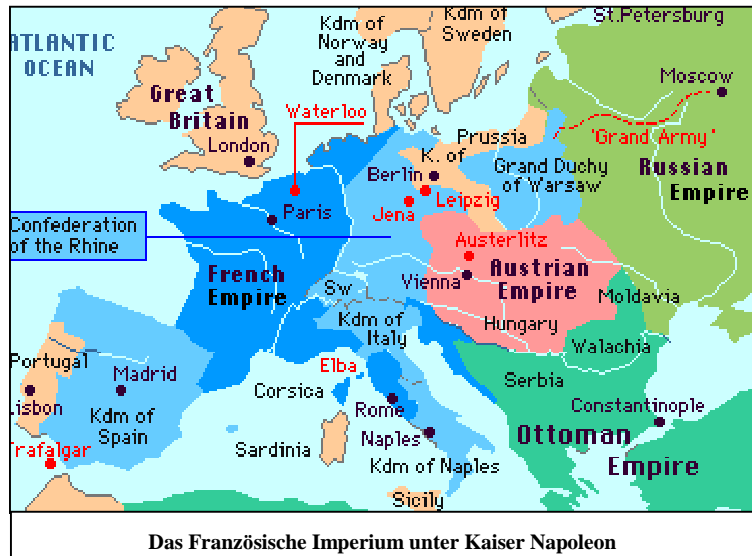
Robespierre

Napoleon  
Bonaparte

ersten Kaiser Frankreichs.

Das Zeitalter Napoleons in der Geschichte Frankreichs würde im weiteren das Kapitel der ersten Republik sprengen. Jedoch sei noch erwähnt, daß es Napoleon und die Franzosen schafften,

Europa am Anfang des 19. Jahrhunderts in die Knie zu zwingen. Mit einem Streifzug durch ganz Europa, bis vor die Tore Moskaus im damaligen Russischen Zarenreich, errichtete er ein Imperium, welches vom Umfang durchaus mit dem Römischen Reich zu vergleichen war. Erst die „Vielvölkerschlacht“ bei Leipzig im Jahr 1814 (die Franzosen verloren gegen die Verbündeten Rußland, Schweden, Österreich und Preußen), die Verbannung Napoleons auf die Insel Elba und schließlich die verlorene Schlacht von Waterloo (am 18. Juni 1815 gegen englische und preußische Armeen) ließen Frankreich wieder in seine alten Staatsgrenzen zurückschrumpfen.



Vielvölkerschlacht Leipzig

Waterloo

#### 4.5. Neugierig geworden?

Weitere Informationen zum Thema Absolutismus, Französische Revolution, erste Republik Frankreichs oder Napoleon findet man:

Buch- und Onlinetipps

§ im Buchladen:

Ernst Schulin  
**Die Französische Revolution**  
 Beck Verlag, 3. Auflage,  
 München 1990

è sehr ausführliches Lesebuch über alle Einzelheiten der Revolutionsjahre.

Heinz Duchhardt  
**Das Zeitalter des Absolutismus**  
 Oldenbourg Verlag,  
 München 1990

è Hier findet man alles zum Thema Absolutismus!

Jens - Peter Gaul  
**Jean - Jacques Rousseau**  
 dtv, München 2001

è das Leben und die Werke eines der geistigen Väter der Revolution.

Roger Dufraisse  
**Napoleon**  
**- Revolutionär und Monarch -**  
Beck Verlag, 3. Auflage,  
München 2002

è eine Biographie des französischen Kaisers.

Eckhard Martens  
**Ich denke, also bin ich**  
- Grundtexte der Philosophie -  
Beck Verlag, 2. Auflage,  
München 2000

è Texte der bedeutenden Aufklärer,  
u.a. Voltaire, Rousseau.

§ im Internet:

[www.republique.de](http://www.republique.de)

è Von der Revolution bis zur ersten Republik Frankreichs findet man hier alles.

[www.geschichte.de](http://www.geschichte.de)

è die dortige Suchmaschine führt zu allen Themenbereichen!

[www.geschichtsforum.de](http://www.geschichtsforum.de)

è die Französische Revolution, Napoleon und die napoleonische Kriege findet man hier.

[www.niester.de](http://www.niester.de)

è Viele Themenbereiche zum Europa der Neuzeit; natürlich auch zur Französischen Revolution!

[www.philosophenlexikon.de](http://www.philosophenlexikon.de)

è hier findet man Rousseau, Voltaire und Montesquieu.

[www.lsg.musin.de/geschichte/lkg/](http://www.lsg.musin.de/geschichte/lkg/)

è sehr gute und umfangreiche Seite eines Münchner Gymnasiums mit sehr vielen Themenbereichen.